

Rezension

Das Buch W.W.W. «vizi-virtù-valori» von Fabio Bortolotti ist im Wesentlichen ein Grundriss praktischer Ethik und somit ein wertvoller Leitfaden für den sich stets in Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse, Recht und Unrecht, Rechtschaffenheit und Rechtsverletzung befindlichen Menschen. Es ist eine bedeutende Abhandlung über gutes oder schlechtes Handeln, indem es Bezug nimmt einerseits auf die wesentlichen Grundsätze der Ordnung und andererseits auf die Grundwerte der Moral.

Zahlreich sind die Verweise auf die moralischen Normen, also auf jene Regeln, die vom Gewissen der Einzelperson selbst stammen. Es handelt sich dabei um Normen, welche noch vor den Taten die Absichten bestimmen und Ausdruck der Innerlichkeit des Gewissens sind, das jeder zutiefst spürt und lebt und instinktiv angehalten ist, zu befolgen.

Der Autor widmet dann der öffentlichen Ethik breiten Raum, streng bezogen auf unsere Tage, angesichts der Tatsache, dass die politischen Parteien ein liberalistisches Parteiensystem ins Leben gerufen haben, das sich fast als Wildwuchs entwickelt, ohne eine bestimmte Grundordnung. Das wesentliche Instrument der Demokratie, wie es die Parteien sind, müsste darauf ausgerichtet sein, die allgemeinen Interessen der Bürger zu verfolgen und zu vertreten, wohingegen in Wirklichkeit die bedauerlichen Phänomene der Klientelwirtschaft, der politischen Affiliation und der Parteienherrschaft entstanden sind, größtenteils mit dem Zwecke Privater Interessen zu verfolgen.

Heutzutage, wie der Autor des Buches behauptet, stellen wir einen Niedergang der öffentlichen und privaten Ethik fest, was gleichzeitig den Ursprung für den Niedergang der Legalität bedeutet und womit die Zunahme der Korruption, der Unehrlichkeit, des Missbrauchs und des Betrugs einhergeht; alles Abweichungen, welche riskieren zu allgemein gängigen Verhaltensformen zu werden, und zwar bis zu dem Punkte, wo dagegen keine moralischen und sozialen Vorhaltungen mehr gemacht werden.

Der Text ist auch mit zahlreichen Hinweisen aus der klassischen griechisch-lateinischen Literatur angereichert, woraus unter anderem hervorgeht, dass der Mensch die Neigungen zum Bösen schwerlich unterdrücken kann, was sich oft auch in Zeichen von Pflichtverletzungen oder ungehemmtem Machtstreben niederschlägt

Schließlich sind im Buch trefflich und von großer Wirkung die wiederholten Hinweise auf die Unterweisungen der katholischen Kirche, welche der Autor am Ende seiner Argumentationen anführt, indem er wörtlich zahlreiche Stellen der Enzykliken und des Katechismus von Papst Joseph Ratzinger, Benedikt XVI zitiert. Damit macht der Autor klar verständlich, dass für den Christen, zu guter Letzt, immer und jedenfalls allein die christliche Ethik und Moral überwiegen müssen. Damit gibt er intuitiv im Kontext die Pflicht zu erkennen, dass jede andere Lehre und Unterweisung im zweiten Rang anzusiedeln sei.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Buch sehr interessant und lesenswert ist, nicht nur wegen der zahlreichen dargelegten Argumente (ganze 280), sondern vor allem, weil es eine große Anzahl von gründlichen Überlegungen bietet, womit zusammen mit nützlichen Anleitungen die Zustände ethischen Verfalls beseitigt werden können.